

Reden von Gott am Bsp. des Kreuzestodes – Barth, Bultmann, Bonhoeffer

Theologe	Bedeutung des Kreuzestodes Jesu	Mögliche Beurteilung aus der Sicht der jeweils beiden anderen Theologen
<u>Barth</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kreuzestod Jesu habe die Bedeutung eines Sühnetodes^b als eines Erweises der Nachsicht des höchsten Richters. • Nur das aus der Nachsicht, also Liebe desselben resultierende Vertrauen bewirke eine Beziehung zum Höchsten. • Alles andere begründe eine widergöttliche Weltanschauung („Religion“) als geistige Inthronisation von etwas anderem als dem wahren Höchsten.^a 	<ul style="list-style-type: none"> • Bultmann hielt das wohl für ein Gerede einer überholten Kulturstufe.^d • Bonhoeffer würdigt, dass dieser Offenbarungspositivismus des Pietismus die großen Linien der Bibel durchhalte. • Er warnt aber davor, aus dem Glauben ein Werk zu machen, wenn man vom Menschen verlange, alle Behauptungen der Bibel zu glauben. • Zudem erreiche dieser Offenbarungspositivismus den Menschen heutzutage nicht mehr und mache ihn bedeutungslos.^e
<u>Bultmann</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kreuzestod als Wiedergutmachung für menschliche Vergehen sei Gerede einer überholten Kulturstufe (genauer (dort S. 3)). • Niemand könne für das Vergehen anderer eintreten. • Der Kreuzestod Jesu bedeute aber die Bezwingung aller negativen Gemütsregungen. • Mit Berufung auf seine Taufe habe jeder Christ die Möglichkeit, alle diese negativen Gemütsregungen als mit Christus am Kreuz als erledigt anzusehen. • In der Eucharistiefeyer vergegenwärtige man sich dies. • Aller Nöte auf diese Weise ledig könne das Dasein i.S. des Höchsten gestaltet werden (hier S. 6).^d 	<ul style="list-style-type: none"> • Barth hielt Bultmanns anthropologischen Ansatz vermutlich für „Religion“. Denn der Glaube erfolgt nicht mehr sola gratia, sondern sei Akt der persönlichen Wahl, stets aufs Neue, sich für mit Christus am Kreuz als erledigt zu halten (obschon Bultmann Glaube als Aktion Gottes, nicht als des Menschen beschrieb (hier)).^a • Bonhoeffer lehnt Bultmanns Entmythologisierung als liberale Verkürzung ab. • Der Mythos sei die Sache selbst, B. sei nicht weit genug gegangen (vgl. hier S. 3). • Man müsse die Gesamtheit der Bibel (also auch ihren mythischen Wunderglauben) in den Blick nehmen, aber religionslos ausdrücken. • Der Glaube, dass man per Taufe Glaubensidentität mit Christus und infolgedessen Freiheit von den Leidenschaften erhalte, gehört dann wahrscheinlich für Bonhoeffer gem. Röm 6,3 (aber) zur Sache selbst.^c
<u>Bonhoeffer</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Kreuzestod stelle Gottes Weichen (Sich-verdrängen-lassen) aus der Welt dar. • Das mache mündig, sodass der Mensch nun <ul style="list-style-type: none"> • vor Gott – mit diesem gewichenen Gott – • ohne Gott leben müsse. • Nur so könne Gott helfen, <ul style="list-style-type: none"> • den Tod (als Konsequenz) für unsere Schwachheit und Krankheit auf sich nehmend. • So mache er uns das Dasein-für-den-Nächsten vor.^c 	<ul style="list-style-type: none"> • Barth staunte über Bonhoeffers Theologie.

Reden von Gott am Bsp. des Kreuzestodes – Barth, Bultmann, Bonhoeffer

Quellen:

- a. Barth, Karl: Der Römerbrief (gem. 21922). TVZ München ¹⁵1989. (Nr. 1+2: S. 37-39; Nr. 3: S. 86-89)
- b. Barth, Karl: Dogmatik im Grundriss. Evangelische Verlagsanstalt GmbH Berlin 1948, S. 122
- c. Bonhoeffer, Dietrich: Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft (hgg. von E. Bethge). Chr. Kaiser Verlag München ¹²1983.
- d. Bultmann, Rudolf: Neues Testament und Mythologie. In: Kerygma und Mythos. Hgg. v. Hans-Werner Bartsch. Herbert Reich . Evangelischer Verlag G.m.b.H. Hamburg – Volksdorf. ³1954. S. 19, 27-30, 38-48